



MUSIKMASCHINENMUSIK

**VII. Internationale Sommerschule der Künste Görlitz
21. September bis 1. Oktober 2009**

Internationale Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec

Jahrgang I (2003)

Prometheisch

Luigi Nono (Venedig) gewidmet

Jahrgang II (2004)

Musik für das Ende der Zeit

Olivier Messiaen (Paris) gewidmet

Jahrgang III (2005)

Die Stadt als Bühne. Kultur.Macht.Verantwortung

Luca Lombardi (Rom) gewidmet

Jahrgang IV (2006)

Kultur.Natur.Verantwortung

Onutė Narbutaitė (Vilnius) gewidmet

Jahrgang V (2007)

Durch Raum und Zeit. Kunst und Politik in Mitteleuropa

György Ligeti (Klausenburg-Budapest-Köln-Hamburg-Wien) gewidmet

Jahrgang VI (2008)

Nachhaltigkeit durch Innovation

Franz Jochen Herfert (Stuttgart) gewidmet

VII. Internationale Sommerschule der Künste
Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec (2009)

MUSIKMASCHINENMUSIK

Petr Eben (Prag) gewidmet

Wenn jeder Dozent pro Jahr – sagen wir – zwanzig oder dreissig Studierende mit bleibendem Erfolg dafür begeistert, ab und zu ein Gedicht zu lesen, sich ein Konzert anzuhören oder in eine Ausstellung zu gehen, so ist diese Wirkung geradezu gigantisch, verglichen mit den [weltweit] durchschnittlich sechs Lesern einer wissenschaftlichen Abhandlung.

Hans Ulrich Gumbrecht, Stanford

Symposien-Kultur in der Exzellenz-Hektik
Neue Zürcher Zeitung 17. Februar 2010

Dieser Bericht ist den
persönlichen Förderern der Sommerschule 2009 in Dankbarkeit gewidmet

Kerstin Angierski, Prozessbegleitung & Seminare QM

Dr. Markus Bauer, Direktor des Schlesischen Museums zu Görlitz

Nicolas Boutin, Die Partner Görlitz

Prof. Dr. Wolfgang Geierhos, Präsident der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften
von 1779

Friedrike de Haas MdL, CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag und Ausländerbeauftragte des
Freistaates Sachsen

Heiko Hänsch, Café am Flüsterbogen

Dr. Barbara Höll MdB, Linksfraktion im Deutschen Bundestag

Ulrike Holtzsch, Geschäftsführerin des Städtischen Klinikums Görlitz gGmbH

Prof. Dr. Wolfgang Huber, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Oberlausitz
und Ratsvorsitzender der EKD

Benedikt M. Hummel, Kulturservice Görlitz

Rechtsanwalt Ulf Hüttig, Görlitz

Kathrin Kagelmann MdL, Linksfraktion im Sächsischen Landtag

Enrico Kasper, Salü Görlitz

Andreas Kohli, Autohaus Klische Görlitz

Andreas Lauer, Immobilienbüro Andreas Lauer Görlitz

Marion Lehleiter, Silberwerk Görlitz

Prof. Dr. Robert Lehleiter, Steuerbüro Lehleiter und Partner Görlitz

Dr. Bernhard Freiherr von **Loeffelholz**, Präsident a.D. des Sächsischen Kultursenats
Dr. Roman **Müller**, Bombardier Transportation DWA Deutsche Waggonbau
Altbischof Rudolf **Müller**, St.-Otto-Stift Görlitz
Dr. Peter **Ohr**, Generalkonsul a.D. der Bundesrepublik Deutschland zu Breslau
Bischof Dr. Hans Wilhelm **Pietz**, Evangelische Generalsuperintendentur Görlitz
Dipl. med. Renate **Pissang**, Görlitz
Prof. Dr. Anton **Sterbling**, Hochschule der sächsischen Polizei Rothenburg
Generalmusikdirektor Eckehard **Stier**, Theater Görlitz
Apotheker Carsten **Stubbe**, Lindenapotheke
Dr. Markus **Tacke**, Görlitz
Familie **Vits**, Hotel Tuchmacher Görlitz
Octavian und Desiree **Ursu**, Musiktheater Görlitz
Christoph **Waitz** MdB, FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag
Mathias und Elke **Wenzel**, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften Görlitz
Generalvikar Hubertus **Zomack**, Bischöfliches Ordinariat Görlitz

Die Internationale Sommerschule der Künste

Die Internationale Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec thematisiert Konzepte und Probleme der Zeitgenössischen Künste. Das Werk eines zeitgenössischen Komponisten – oder auch einer Komponistengruppe – steht jeweils im Mittelpunkt. Aus diesem Werk heraus wird eine Problemstellung aufgegriffen und systematisch präsentiert.

In der heutigen Europastadt Görlitz-Zgorzelec gab es über lange Perioden lebendige Verbindungen mit dem aktuellen Kunstschaffen und prominenten Ensembles. So waren noch in den Zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts u.a. die Berliner Philharmoniker regelmäßig zu Gast, leitete Johannes Wüsten die Malklasse der Görlitzer Künstlerschaft bis er nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten über die böhmische Grenze emigrieren mußte, ging hier Arno Schmidt seit 1928 ins Gymnasium und schrieb seine erste Prosa. Die Oder-Neiße-Grenze 1945 brachte die Trennung von der Kunstmetropole Breslau. In Produktion und vor allem Rezeption lebte der Bezug zur gesamteuropäischen Moderne auch nach dem Mauerfall 1989/1990 und dem Deutsch-Polnischen Freundschaftsvertrag 1991 nur vereinzelt wieder auf. Die Zeitgenössischen Künste spielen, vom Tanztheaterensemble einmal abgesehen, derzeit in Görlitz-Zgorzelec nur eine Randrolle.

Es ist das besondere Interesse des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen und des von Institut und Hochschule Zittau/Görlitz 1997 gemeinsam gegründeten Studiengangs „Kultur

und Management Görlitz“, an diese Traditionslinie der Avantgarde wiederanzuknüpfen. Die drei Professoren des Studiengangs kommen alle direkt aus der Musik: Eckehard Binas ist Komponist und Pianist, in der DDR war er erfolgreicher Bandleader; Matthias Munkwitz ist Schlagzeuger und kommt von der Musikhochschule Weimar; Matthias Theodor Vogt ist Cellist und war in vielen Ländern als Musiktheaterregie tätig; er forscht seit langem zur Zeitgenössischen Musik. Ihr widmet sich seit 2003 – zunächst im Juli, jetzt im September – die Internationale Sommerschule der Künste in Workshops, Seminaren, Konzerten, Ausstellungen, Happenings, Diskussionen.

Im Fokus stehen dabei die Jüngsten unserer Gesellschaft. Ihre natürliche Neugier lässt sie die Zeitgenössische Musik unverkrampft erleben; das Ligeti-Konzert im Garten des Kinderhauses 2007 war noch monatelang Stadtgespräch bei Kindern, Eltern und Erzieherinnen.

Im Fokus stehen aber auch die aus vielen Nationen kommenden Studierenden des Studiengangs „Kultur und Management Görlitz“ eingedenk des Satzes von Hans Ulrich Gumbrecht, der sich natürlich auf alle jungen Menschen und nicht nur diese beziehen lässt: „Wenn jeder Dozent pro Jahr – sagen wir – zwanzig oder dreissig Studierende mit bleibendem Erfolg dafür begeistert, ab und zu ein Gedicht zu lesen, sich ein Konzert anzuhören oder in eine Ausstellung zu gehen, so ist diese Wirkung geradezu gigantisch, verglichen mit den [wohlgemerkt: weltweit] durchschnittlich sechs Lesern einer wissenschaftlichen Abhandlung.“ Noch vor Beginn des eigentlichen Studiums werden die Studenten für zwei Wochen intensiv an die Zeitgenössischen Künste herangeführt; später obliegt es ihnen, den nächsten Jahrgang der Sommerschule zu organisieren und so einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten

Im Fokus stehen vor allem die Menschen aus Stadt und Region. Die öffentlichen Konzerte und Veranstaltungen finden in Räumen der Innenstadt statt, insbesondere in den Kirchen der Evangelischen Innenstadtgemeinde. Im Sinne der kulturellen Teilhabe an Werken, die weder auf den Konzertpodien noch in den Medien eine Rolle spielen, sind alle Angebote kostenfrei; Sponsoren tragen die entgangenen Eintrittsgelder. So werden in manchen Jahren über zweitausend Menschen erreicht.

MUSIKMASCHINEN MUSIK

Maschinen faszinieren Jung und Alt ebenso durch ihre Konstruktion wie durch die Wirkung. Wirft man aber einen genaueren Blick auf das Phänomen der „Musikmaschine“, so offenbart sich ein langer historischer Zusammenhang.

Die älteste Musikmaschine im engeren Sinne ist die Orgel, deren nach wie vor andauernde Entwicklungsgeschichte bis ins 2. Jahrhundert vor Christus zurückreicht. Ihre klangliche wie technische Faszination blieb über die Jahrhunderte ungebrochen und inspiriert immer wieder zur Komposition neuer Orgelliteratur. Trotz ihres maschinellen Charakters verfügt die Orgel über eine starke sinnliche und damit begreifbare Ausstrahlungskraft. Diese hat sie in der diesjährigen Sommerschule auch vor einem sehr jungen Publikum unter Beweis gestellt. Die Sommerschule 2009 wurde dem tschechischen zeitgenössischen Komponisten und Organisten Petr Eben (1929 – 2007) gewidmet.

In seinem Eröffnungsvortrag interpretierte Matthias Theodor Vogt, Gründungsleiter der Sommerschule seit 2003, die Opernsequenz in „Die Olsen-Bande sieht rot“ (Olsen banden ser rødt. Olsenbande VIII. Dänemark 1976, Regie: Erik Balling; Drehbuch: Henning Bahs, Erik Balling. Dt. Synchronisation: DEFA 1979 TV, ZDF 1989). Egon Olsen bombt sich mit seiner Bande durch die Garderoben der verschiedenen Gewerke des Königlichen Opernhauses,

während im Saal die Ouvertüre zu *Elverhøj* von Friedrich Kuhlau erklingt, deren Schluß seit der Uraufführung 1828 als dänische Königshymne dient.

M. Vogt wies nach, daß *Elverhøj* mit seinem Wechsel von romantischen piano-Sequenzen und brutalen fortissimo-Sequenzen eine frühe Vorwegnahme der Maschinenmusik eines Luigi Russolo (*L'arte dei rumori* 1913; *Intonarumori*), eines Ernst Křenek (*Jonny spielt auf* 1927) und eines Pierre Schaeffer (*Étude aux Chemins de Fer* 1948) ist. Der Film mit seinem alle Instrumente übertosenden Dynamit- und Presslufthammereinsätzen, die die Orchestermusiker zur Begeisterung bringen, ist eine musikhistorisch angemessene, aber von der Musikwissenschaft bislang nicht als solche wahrgenommene Interpretation.

Unter der musikalischen Leitung von Ulf Großmann, dem Kuratoriumsvorsitzenden des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen, gingen die Teilnehmer dabei der Frage nach: Welche Musik gibt es eigentlich? Daß es neben der vokalen und der instrumentalen auch eine bloß vorgestellte Musik gibt, erfuhren sie im gemeinsamen stummen Gesang – ohne daß ein Ton zu hören war, konnten doch alle die deutsche Nationalhymne in ihren Köpfen deutlich wahrnehmen. Zum Schluß des Eröffnungsvortrages spielten alle Teilnehmer (jeder hatte einen Kochtopf mit Kochlöffel mitbringen müssen) den Part der Großen Trommel zum *play back* der Ouvertüre *Elverhøj* – und erfuhren damit aus eigener Hand, wie Maschinenmusik *avant la lettre* klingt.

Komplexe Phänomene der Zeitgenössischen Künste sowohl sinnlich erfahrbar zu machen wie sie theoretisch zu verstehen und geschichtlich einordnen zu können, ist der immer wieder eingelöste Anspruch der Internationalen Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec.

Petr **E**ben - der Widmungsträger:

Petr Eben wurde am 22.1.1929 in Žamberk (Senftenberg) geboren und wirkte als einer der bedeutendsten Innovatoren und Interpreten der Orgelmusik. Anlässlich seines Todes am 25.10.2007 in Prag schrieb Gerhard W. Kluth im *trierer-orgelpunkt*:

Sein Leben war von zahlreichen Schwierigkeiten gekennzeichnet, die ihm von außen gemacht wurden. Ab 1938 war es zunächst die Tatsache, dass sein Vater jüdischer Abstammung war, weshalb man ihn der Schule verwies. Eine schwere Einschränkung stellte auch die Tatsache dar, dass die musikalische Familie kein Radio mehr besitzen durfte. Andererseits förderte dieser Umstand Petr Ebens Liebe zur Kammermusik. Früh schon hatte Eben Klavierunterricht und bildete mit seinem Vater (Violine) und seinem Bruder am Violoncello in dieser Zeit ein Klaviertrio. Auch entdeckte er in dieser Zeit die Orgel für sich. 1945 wurde er zusammen mit seinem Bruder in einem Nebenlager des KZ Buchenwald interniert. Ab 1948 studierte Eben an der Prager Universität, an der er ab 1955 auch selbst lehrte. Hier nun erwuchsen dem bekennenden Katholiken die Probleme aus der Stalinisierung des Landes. In einem TV-Gespräch im Jahre 2001 sagte Eben zu diesem Thema: „Nie habe ich verheimlicht, dass ich gläubig bin. Und so musste ich die sich daraus ergebenden Folgen in Kauf nehmen.“ Schnell aber war man im damaligen „Westen“ auf den Namen Eben aufmerksam geworden, stellte sich, soweit dies möglich war, vor den Komponisten, unterstützte ihn. Dies geschah in Kompositionsaufträgen oder etwa in Gastdozenturen, wie in Manchester in den Jahren 1978/79. Der Zusammenbruch des

kommunistischen Regimes verhalf Eben dann endlich zu der Position, die ihm zukam. 1989 erhielt er eine Professur an der Prager Karls-Universität.

Petr Eben ist in erster Linie bekannt geworden als Komponist für die Orgel, die für ihn auch erklärtermaßen sein Hauptinstrument war. Er dokumentierte dies auch dadurch, dass er zu seinem Examen 1954 ein Konzert für Orgel und Orchester verfasste. Diese neutrale Bezeichnung war mit Blick auf die kirchenfeindliche Umgebung die offizielle Version. Intern nannte Eben das Werk „Symphonia Gregoriana“. Neben den Orgelwerken aber hat der zweite Preisträger der europäischen Kirchenmusik (2001) auch eine gewaltige Anzahl von Werken hinterlassen, die nichts mit der Orgel zu tun haben. Bühnen- und Ballettmusik gehört genauso dazu wie Kammermusik in den verschiedensten Besetzungen, eine Sinfonie und eine große Anzahl von Chorwerken.

Die Bedeutung Ebens gerade auch für die deutsche Kirchenmusik wurde 1998 durch die Verleihung des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken durch den Mainzer Kardinal Karl Lehmann dokumentiert. In seiner damaligen Ansprache würdigte der Kardinal die Kompositionen von Petr Eben als „Wegweiser für die Musik in der Kirche“. Gleichzeitig bescheinigte er dankbar dem Komponisten, dass er mit seiner Musik und seiner Lebensgeschichte für die Versöhnung des tschechischen und des deutschen Volkes eingetreten ist.

Kids for Contemporary

Veranstaltungen mit Kindern (264 Teilnehmer)

Die positive Wirkung von Musik in den frühen Lebensjahren ist wissenschaftlich vielfach nachgewiesen. Frühe musikalische Bildung, heißt es, habe außerordentliche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung: sie erwecke Freude, Neugier, Entdeckung von Können, Bewegungsdrang und Glücksgefühl, Musik schärfe die Sinne wie auch die Gedächtnisleistung; stärke die Selbstkontrolle und sei damit ein wesentliches Medium einer gewaltärmeren Sozialisation.

Wie jedoch sieht es im Alltag aus? Zählen Gitarre, Klavier und Chorleitung zu den Pflichtfächern von Kindergärtnerinnen und Grundschullehrern? Ist Musik (wie gerade eine Bachelor-Abschlußarbeit des Studienganges Kultur und Management fordert) neben Deutsch und Rechnen schon als drittes Hauptfach eingeführt, da Prävention schöner (und volkswirtschaftlich ungleich preiswerter) ist als soziale Nachsorge? Werden schon die Vorschüler systematisch an Instrumente, Konzert und Theater herangeführt? Müssen sie bis zum ersten Erlebnis von Kubricks „Odyssee im Weltraum“ warten, um einen

zeitgenössischen Komponisten erleben zu können? Wo, wenn nicht im Kindergarten, könnte die Initiation besser beginnen?

Im Rahmen der Internationalen Sommerschule der Künste 2009 wurden Kinder an die Orgel und damit an die „MusikMaschinenMusik“ herangeführt. Sie lernten Werke der zeitgenössischen Orgelliteratur kennen. Ein Orgelbauer öffnete seine Werkstatt für die kleinen Besucher. Der Kirchenmusikdirektor führte sie zur und durch die Sonnenorgel der Peterskirche Görlitz. In einem Workshop zu „Musikmaschinen“ konnten die kleinen Teilnehmer mit elektronischen Instrumenten musizieren. Dabei entstanden beeindruckende kleine Stücke an Synthesizer, Loopstation und Theremin.

Insgesamt nahmen an der Sommerschule mehr als 250 Kinder aus neun Kindertageseinrichtungen und zwei Horten teil. Sie lernten mit hervorragenden Solisten und Musikpädagogen Welt Alter und Neuer Musik kennen.

V = Veranstaltung; D = Dozent(en); T = Teilnehmer; A = Altersgruppe; D = Datum

V Workshop "Musikmaschinen"
D Jens Vetter/ Sarah Leimcke
T Hort Blockhaus
A Grundschulkinder
D Mi., 23.09.2009

V Führung im Theater Görlitz
D Karen Hilde Fries (Austattungsleiterin)
T Kita Zwergenhaus
A Vorschulkinder
D Do., 24.09.2009

- V Orgelführung "Sonnenorgel"
D KMD Reinhard Seeliger
T Kita St. Hedwig und Kita Sonnenschein
A Vorschulkinder
D Mo., 28.09.2009
- V Kinder-Workshop an der Orgel in der Lutherkirche
D Prof. Joachim Dorf Müller
T Kitas der Ev. Innenstadtgemeinde GR
A 2-6 Jahre (3 Gruppen)
D Di., 29.09.2009
- V Besuch in der Orgelwerkstatt (Waditz)
D Ekkehard Groß
T Kita Löwenzahn (Wurschen)
A 4-6 Jahre
D Mi., 30.09.2009
- V Kinderkonzert mit M. Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“
D Harald Oeler (Akkordeon)
T Hort Ameisenhügel
A 4-6 Jahre
D Mi., 30.09.2009
- V Kinderkonzert „Ein Vormittag mit Wolfgang Amadeus“ im Theater Görlitz
D Prof. Joachim Dorf Müller.
T Kita Südstadtmäuse und Paul-Gerhardt-Haus
A 4-6 Jahre
D Do., 01.10.2009

Öffentliches **K**onzert**p**rogramm

Das Konzertprogramm umfasste fünf Veranstaltungen in der Frauenkirche, der Lutherkirche und dem Theater Görlitz, die Zeitgenössische und ältere Musik gegenüberstellten. Alle Konzerte wurden moderiert, um den Zugang der Hörer zu den zeitgenössischen Kompositionen zu erleichtern. Im Gedanken der kulturellen Teilhabe waren die Angebote kostenfrei um auch auf diesem Wege die Schwellenangst zu minimieren.

Freitag, 25. September 2009, 19:30 Uhr, Frauenkirche zu Görlitz

Eröffnungskonzert der Sommerschule 2009

Solo-Violoncello: Jakob Spahn (*1983; Akademie der Berliner Philharmoniker)

Witold Lutoslawski (1913 -1994): Sacher-Variation (1975)

Pablo Casals (1876-1973): Lied der Vögel (katalanisches Volkslied)

Bertold Hummel (1925-2002): Fantasia II. In memoriam Pablo Casals op.97a

Ursula Mamlok (*1923): Fantasie-Variations

Krzysztof Penderecki (1933): Capriccio per Siegfried Palm (1968)

Isang Yun (1917-1995): I.Legato; II.Leggiero aus 7 Etüden (1993)

Isang Yun: II.+III. aus Glissées (1970)

Johann Sebastian Bach (1685-1750) : Suite C-Dur, BWV 1009

Montag, 28. September 2009, 19:30 Uhr, Frauenkirche zu Görlitz

Konzert mit Moderation „Quer durch die Musikgeschichte“

Orgel: Prof. Joachim Dorf Müller (Wuppertal und Universität Münster)

Johann Sebastian Bach (1685-1750): Präludium und Fuge aus dem „Wohltemperierten Klavier“ (bearbeitet für Orgel-Solo)

Georg Friedrich Händel (1685-1759): Orgelkonzert F-Dur op. 4, Nr.4 (bearbeitet für Orgel-Solo)

Joseph Haydn (1732-1809): Suite C-Dur für die Flötenuhr 1792

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Fantasie und Fuge g-Moll (Fragment ergänzt von Norbert Linke im Sinne von Mendelssohn)

Kjell Mørk Karlsen (*1947): Sinfonie Nr. 3, op. 114

Dienstag, 29. September 2009, 19:30 Uhr, Theater Görlitz

Jubilare 2009: Ein Abend für Joseph Haydn (1732-1809) und Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Als Erzähler und am Flügel: Prof. Joachim Dorf Müller (Wuppertal)

J. Haydn: Klaviersonate D-Dur Hob. XVI:24

J. Haydn: Suite C-Dur in fünf Sätzen für eine Flötenuhr aus Hob. XIX

F. Mendelssohn Bartholdy: Zwei Szenen aus der Schauspielmusik zu William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“:

Mittwoch, 30. September 2009, 19:30 Uhr, Lutherkirche zu Görlitz

Gesprächskonzert

Orgel: Prof. Joachim Dorf Müller (Wuppertal)

Johann Sebastian Bach: Toccata und Fuge D-Dur und d-Moll, BWV 565

Wolfgang Amadeus Mozart: Fantasie und Allegro d-Moll, KV 314

Joseph Haydn: Sonate D-Dur (Cembalo)

Felix Mendelssohn Bartholdy: Fantasie und Fuge (bearbeitet von Christoph Albrecht)

3 Choralbearbeitungen zum Erntedankfest (1. Siegfried Karg-Elert [1877-1934]: Nun danket alle Gott; 2. Petr Eben (1929-2007): Lob Gott getrost mit Singen; 3.

Edward Grieg [1843-1907]: Tak [Dank])

Charles-Marie Widor (1844-1937): 5. Sinfonie (2. und 5. Satz)

Donnerstag, 1. Oktober 2009, 19:30 Uhr

Abschlusskonzert: Johann Sebastian Bach (1685-1750) und György Ligeti (1923-2006).

Eine musikalische Gegenüberstellung

Akkordeon: Harald Oeler (*1977, 1. Preisträger beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert, Preisträger von Yehudi Menuhin Live Music Now)

J.S. Bach: Chaconne aus der Partita d-Moll für Solovioline

BWV 1004 [Busoni, Bearb. für Akkordeon H. Oeler]

G: Ligeti: Passacaglia ungherese

J.S. Bach: Ricercare á 6 aus das "Musikalische Opfer" BWV 1079

[Bearb. für Akkordeon: H. Oeler]

Entr'acte du guignol: Aufführung des Workshop Puppenbau und Puppenspiel.

Studenten des Studiengangs Kultur & Management unter der Leitung von

Katharina Klinger (Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin)

G. Ligeti: Ricercare (Hommage a Frescobaldi)

G. Ligeti: Hungarian Rock (Chaconne)

J.S. Bach: Passacaglia in c BWV 582 [Bearb. für Akkordeon H. Oeler]

Die Eröffnungsveranstaltung am 23.09.2009 wurde umrahmt von *Swingtime* Görlitz (Nicolle Mehnert, Gesang; Johannes Menzel, Klavier) mit einem gemischten Programm aus Latin und Jazz, der Abschlussabend am 1.10.2009 im Offkino-Klappe die Zweite von *Tom Twist*.

Kultur & Management

Mobilizing support for the arts has become an art in itself. It calls for individuals combining economic flair, a grasp of social legislation, familiarity with an increasingly diverse cultural scene, and an uncompromising commitment to meticulous organization

Federico Mayor (1997)
Generaldirektor der UNESCO
Gründungs-Schirmherr des
Studienganges Kultur und Management Görlitz

Zum 1. September 1997 wurden 34 Studenten aus 6 Nationen (Deutschland, Polen, Tschechien, Ungarn, Lettland, Bulgarien) in das 1. Matrikel des neugegründeten Modellstudienganges „Kultur und Management“ Görlitz aufgenommen. Er wurde unter Schirmherrschaft von Federico Mayor, UNESCO-Generaldirektor, vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der damaligen Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen Zittau/Görlitz (FH) und dem Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen gemeinsam gegründet und durchgeführt.

Zwölf Jahre später sind gegenwärtig 170 Studenten aus Deutschland, Frankreich, Ungarn, Polen, Tschechien, Lettland, Russland,, Georgien und Italien im konsekutiven Studiengang (Bachelor of Arts; Master of Arts) an der Hochschule Zittau/Görlitz und zwei Absolventen als

Doktoranden beim Internationalen Hochschulinstitut Zittau eingeschrieben. Das *Europäische Netzwerk Kultur und Management* umfaßt mit Schwesterstudiengängen die Universitäten Krakau, Riga, Vilnius, Pécs, Nantes und Neapel.

Von Anfang an stand am Beginn des Görlitzer Studiums ein intensives Propädeutikum mit einerseits theoretischen, andererseits kunstpraktischen Seminaren und Workshops. In ihnen gewinnen die künftigen Studierenden Einblick in künstlerische Arbeits- und Produktionsprozesse und machen sich mit den Zeitgenössischen Künsten vertraut. Hieraus und aus einer Initiative *Subkulturhauptstadt 2002* der Master-Studenten hat sich 2003 die Internationale Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec entwickelt, die von Hochschule und Institut gemeinsam verantwortet wird – die Hochschule für die akademischen, das Institut für die künstlerischen und organisatorischen Anteile.

Morgens die Theorie, nachmittags der Workshop, abends das Konzert, nachts die Konzertkritik zur Besprechung am nächsten Morgen – die Teilnahme an der Sommerschule ist anstrengend. Mit ihrer Fülle von Anregungen und der Erfahrung des eigenen öffentlichen Auftritts beim Abschlußkonzert legt diese Teilnahme den Grund für die nicht minder intensiven Görlitzer Studiensemester und die Pflicht-Auslandsaufenthalte: sie alle geprägt von intensiven Kontakt mit den und vom Respekt vor den Zeitgenössischen Künsten, denen der Kulturmanager im späteren Berufsleben zu dienen hat.

V = Veranstaltung; D = Dozenten; O = Ort; T = Teilnehmer; D = Datum

V Workshop Puppenbau und Puppenspiel (Theater von Innen)
D Katharina Klinger (Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin)
O Haus Klingewalde; Präsentation
T Studenten BA

D 24.09. - 01.10.2009

V Petr Eben (Musik- und kompositionsgeschichtliches Seminar)

D Joachim Dorf Müller

O Haus Klingewalde und Lutherkirche

T Studenten (BA & MA)

D 23.-29.09.2009

V Live-Performance und Workshops "Elektronische Klangcollagen"

D Jens Vetter

O Haus Klingewalde

T Studenten BA

D 30.09.-01.10.2009

V Seminar: Die Internationale Sommerschule der Künste als interkulturelles Projekt

D Philipp Bormann M.A.

O Campus

T Studenten M.A.

D 24.09. - 01.10.2009

V Seminar Wissenschaftliches Arbeiten

D 24.09.2009

O Campus

T Studenten B.A. & M.A.

D Prof. Dr. Matthias Munkwitz

V Das Theater als Maschinenmusikmaschine

D Wolfgang Archner, Technischer Direktor des Theaters Görlitz

O Theater Görlitz

T Studenten B.A. & M.A.

D 23.09.2009

V Stadtführung
D Architekt Frank Vater
O Historisches Stadtzentrum
T Studenten B.A. & M.A.
D 25.09.2009

Die Sommerschule wird stets von Kultur und Management-Studenten (mit-)organisiert. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, den gesamten Organisationsprozess eines größeren Kulturprojektes von der Finanzmittelakquise über die Durchführung bis zur Dokumentation selbständig und einschließlich aller Enttäuschungen über ausbleibende Mittel kennenzulernen.

Internationale Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec-Zhorelec 2003-2009	$\Sigma_{2003-09}$ (Hochrechnung)	
Ausgaben	-339.261,33	100,0 %
Einnahmen	338.409,78	
Öffentliche Mittel	210.200,50	62,1 %
Stadt Görlitz	33.505,50	9,9 %
Kulturraum OLN	79.251,00	23,4 %
Kulturstiftung Sxn	72.500,00	21,4 %
SMWK	0,00	0,0 %
DAAD	24.944,00	7,4 %
Mittel aus Stiftungen/ Sponsoring/ Spenden	51.598,81	15,2 %
Erlöse	14.607,33	4,3 %
Eigenleistungen Dritter	12.400,00	3,7 %
Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen	48.903,14	14,5 %
Rechnerisches Saldo	-851,56	0,3 %

K
Dan

Die VIII. Internationale Sommerschule der Künste Görlitz-Zgorzelec 2009 verdankt ihre Durchführung der Selbstlosigkeit ebenso der organisierenden Studenten und großzügigen Spender wie der unserer Förderer:

Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien



Ekkehard Schulze

Ihnen allen danken wir sehr herzlich!

Veranstalter und Kontakt

Veranstalter:	Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen und Hochschule Zittau/Görlitz, Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften Studiengang Kultur und Management
Gesamtleitung:	Prof. Matthias Theodor Vogt
Organisation:	Jana Herkner Anne-Marie Angierski Dorothea Boutin
Titelphoto:	dejavi/photocase.com
Kontakt:	Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen geschäftsf. Direktor Prof. Dr. phil. Dr. habil. Matthias Theodor Vogt Klingewalde 40, D-02828 Görlitz Tel.: +49 / 03581 / 420 94-21 Fax: +49 / 3581 / 420 94-28 Mail: institut@kultur.org Hochschule Zittau/Görlitz Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften Studiengang Kultur und Management [WK] Prof. Dr. rer. Oec. Matthias Munkwitz, Vors. Studienkommission WK Prof. Dr. phil. Eckehard Binas, Studiendekan FB-W-GR Brückenstr. 1, D-02826 Görlitz Tel.: +49 / 3581 / 4828-421 Fax: +49 / 3581 / 4828-490, Email: apfeiffer@hs-zigr.de
Web:	www.kultur.org www.hs-zigr.de/kultur